

Die Notgrabungen an der Fundstelle 3 in Chodakówka, Kr. Przeworsk

Die Fundstelle 3 in Chodakówka, Gde. Kańczuga, Pow. Przeworsk (ehem. Woiw. Przemyśl), liegt im Westteil des Dorfes, am nördlichen Rand des stark hügeligen Gebirgsvorlandes von Dynów (Pogórze Dynowskie), auf dem südöstlichen Abhang einer ausgedehnten Landzunge (Abb. 1). Die absolute Höhe beträgt hier etwa 360-370 m. Die Fundstelle wurde während der Feldbegehungen im April 1999 entdeckt. Auf einem ca. 100 m nach SW von der Försterei Lipnik gelegenen Ackerfeld hat man damals 2 zerpfülte große Objekte mit mehreren frühmittelalterlichen Scherben festgestellt.

Die im August 1999 durchgeführten und im August 2000 fortgesetzten Ausgrabungen hatten einen Aufklärungs- und Rettungscharakter. Zuerst hat man mit 2 Schnitten von 5x5 m (I/A und I/B) angefangen, aber im Laufe der Arbeiten wurde es nötig, die Grabungsfläche nach NO und SW bis zu insgesamt 107 m² zu erweitern (Abb. 2). Nach der Entfernung der dunkelbraunen Ackerschicht (ca. 0-20 cm) kam dunkelgrauer lehmiger Löß (ca. 20-40 cm) zum Vorschein. Die gefundenen Keramikbruchstücke erlauben es anzunehmen, dass eben in dieser Tiefe die Überreste der Kulturschicht lagen. Wegen der Tierlöcher waren die Umrisse der Objekte schwer erkennbar, aber man hat sich trotzdem dazu entschieden, in einer Tiefe von 40 cm die Profillinien durchzuziehen. Im gewachsenen Boden wurden die Überreste von 8 Objekten freigelegt und untersucht.

Die älteste entdeckte Struktur ist das Objekt Nr. 4: eine relativ kleine (3,5x1,5 m), unregelmäßige Grube, die sich von den anderen Objekten durch die hellgraue Farbe ihrer Füllung unterschied. Sie enthielt nur wenige vorgeschichtliche Keramikfragmente (vermutlich der neolithischen Lengyel-Kultur¹) und ein Beilfragment aus sog. Silexmergel (Abb. 3). Es ist hier zu ergänzen, daß man im westlichen Teil des Grabungsschnittes in einer Tiefe von ca. 25 cm einen Kratzer gefunden hat, vermutlich aus dem wolhynischen Feuerstein.

Sonstige Objekte, wie auch das überwiegende bewegliche Fundmaterial aus der Kulturschicht, sind in das Frühmittelalter zu datieren.

Der Umriß des Objektes Nr. 1 ist nicht regelmäßig; seine Breite beträgt ca. 4 m und seine Länge ca. 7,5 m. Der Boden des Objektes reichte bis zu einer Tiefe von 100 cm und war im südöstlichen Teil ziemlich eben. In der östlichen Ecke kam eine aus flachen Sandsteinen gebaute Herdstelle zum Vorschein. An diese Ecke stieß von der Nordostseite ein Streifen von hellgrauer Humuserde, die in einer Tiefe von 30-50 cm zahlreiche Keramikbruchstücke enthielt. Es wurde festgestellt, daß sich das Objekt 1 in seinem zentralen und westlichen Teil in einige bis zu 1,0-1,10 m eingetiefe Teile trennte, die entsprechend als 1A, 1B, 1C, 1D und 1E bezeichnet wurden (Abb. 2). Unter dem Objektboden befand sich eine undurchlässige, lettige Schicht mit zahlreichen Sandsteinen.

¹ Für die freundliche Stellungnahme bin ich Herrn Dr. Marek Nowak dankbar.

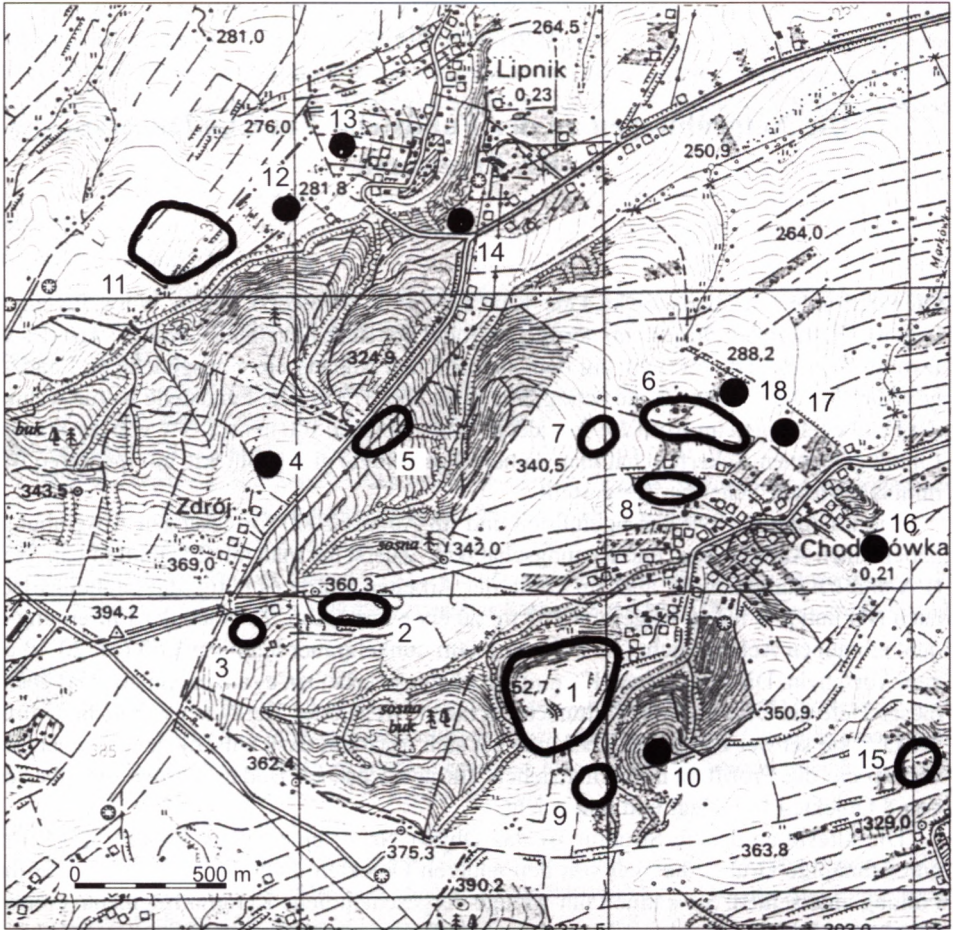


Abb. 1. Die in das 10. und in die 1. Hälfte des 11. Jh. datierbaren Fundstellen in der Umgebung des frühmittelalterlichen Burgwalls „Zamczysko“ in Chodakówka:

1 – Chodakówka, Fst. 1 („Zamczysko“); 2 – Chodakówka, Fst. 2; 3 – Chodakówka, Fst. 3; 4 – Chodakówka, Fst. 5; 5 – Chodakówka, Fst. 6; 6 – Chodakówka, Fst. 9; 7 – Chodakówka, Fst. 11; 8 – Chodakówka, Fst. 13; 9 – Chodakówka, Fst. 15; 10 – Chodakówka, Fst. 16; 11 – Husów, Fst. 11; 12 – Husów, Fst. 17; 13 – Lipnik, Fst. 5; 14 – Lipnik, Fst. 6; 15 – Sietesz, Fst. 56; 16 – Chodakówka, Fst. 4; 17 – Chodakówka, Fst. 7; 18 – Chodakówka, Fst. 8. Die Fundstellen wurden während der von dem Verfasser geleiteten Feldbegehungen in den Jahren 1998-2000 entdeckt bzw. verifiziert, die Datierung des keramischen Materials übernahm Prof. Dr. Michał Parczewski.

Das Objekt 1 ist als Überrest eines Grubenhauses bzw. einiger nacheinanderfolgenden Strukturen aus einem relativ kurzen Zeitabschnitt des Frühmittelalters zu interpretieren. In der Füllung des Grubenhauses sind zahlreiche frühmittelalterliche Keramikbruchstücke zum Vorschein gekommen (Abb. 4), außerdem Tierknochen, Eisenschlacke, wahrscheinlich auch verschmolzene Glasklumpen und Fragment eines eisernen Gegenstandes.

Mit dem Objekt 1 waren wahrscheinlich das Objekt Nr. 2 (eine aus Steinen und Lehm gebaute Feuerstelle, von ca. 1 m Durchmesser) und vermutlich auch das Objekt Nr. 3 (eine ca. 5 m lange und bis zu ca. 80 cm tiefe „wannenförmige“ Grube; vgl. Kobyliński 1988,

Chodakówka, Kr. Przeworsk
Fundstelle 3

Tiefe 40 cm

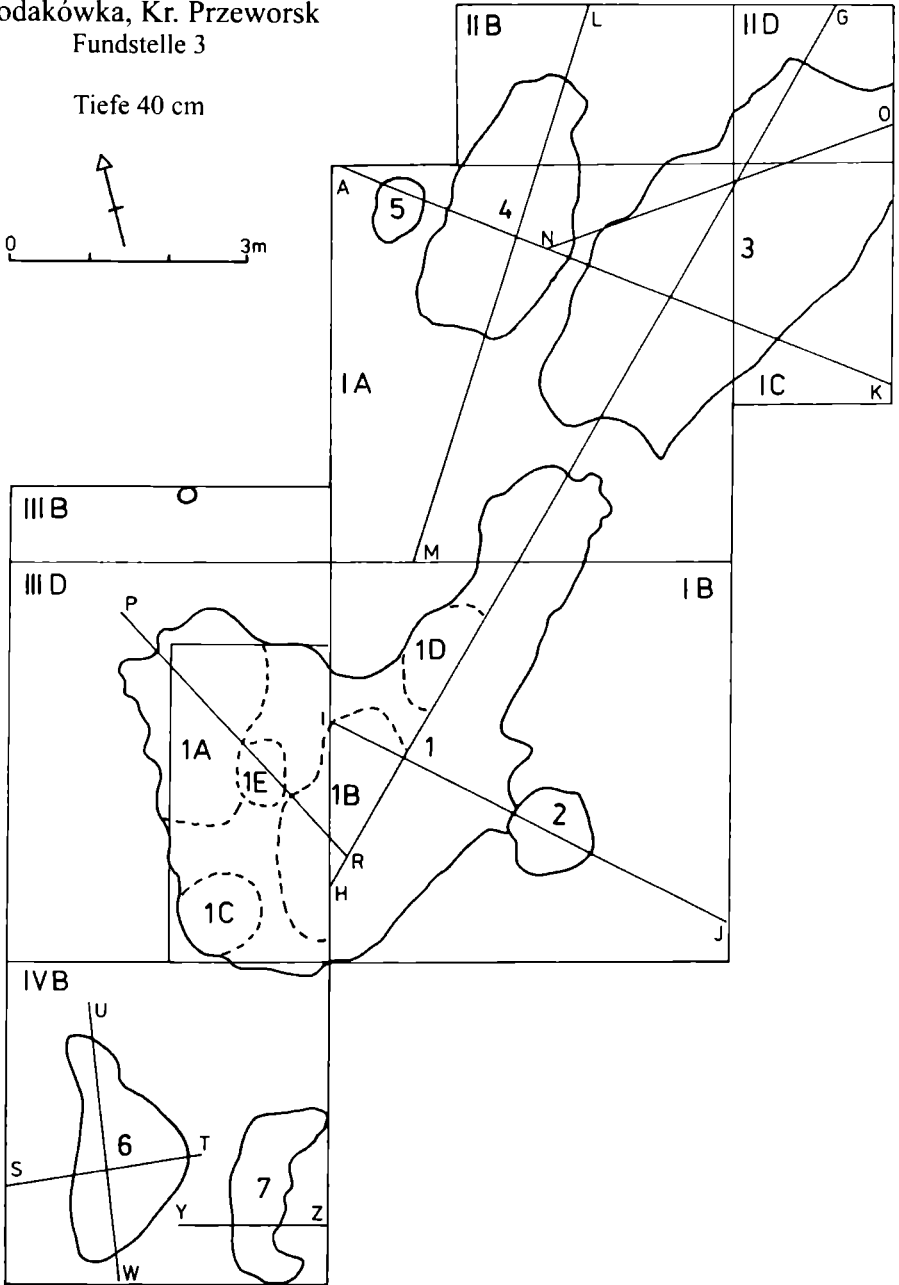
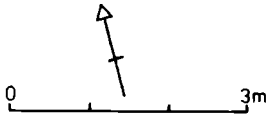


Abb. 2. Chodakówka, Kr. Przeworsk, Fst. 3. Schematischer Plan der Grabungsschnitte aus den Jahren 1999-2000 mit den Umrissen der untersuchten Objekte in einer Tiefe von 40 cm (Nr. 1-7) und den Profillinien (von A-B bis Y-Z).

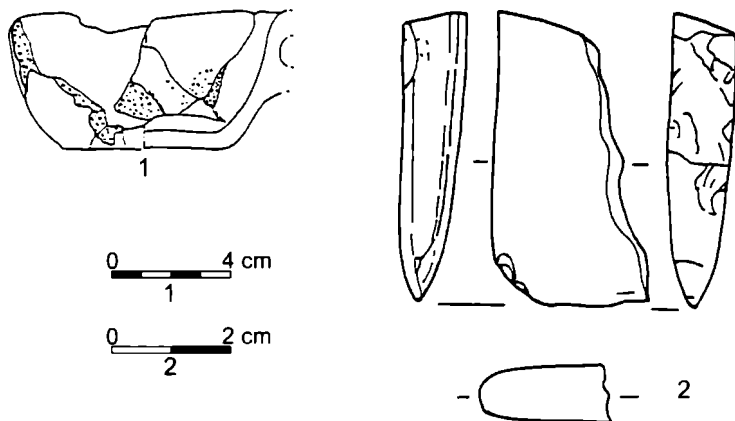


Abb. 3. Chodakówka, Kr. Przeworsk, Fst. 3. Auswahl der Funde aus dem neolithischen Objekt 4.

102) funktionell verbunden. In der Füllung des Objektes 3 kam reiches keramisches Material (z.B. Abb. 5) mit Tierknochenfragmenten vor.

Als Objekt Nr. 5 wurde eine nicht datierbare Anhäufung von Estrich bezeichnet.

Objekte Nr. 6 und 7 – ziemlich seichte (entsprechend ca. 90 cm und ca. 70 cm tief), unregelmäßige Gruben – haben einige kleine Bruchstücke der frühmittelalterlichen Keramik geliefert.

Nördlich des Objektes 1 wurde ein nicht näher datierbares Pfostenloch freigelegt und exploriert.

Aus der Kulturschicht und aus den Gruben (vor allem aus dem Objekt 1) wurden ca. 3000 frühmittelalterliche Scherben gewonnen, darunter zahlreiche meistens mit waagerechten Linien verzierte Schulter- bzw. Bauchfragmente und fast 300 Bruchstücke von Gefäßrändern, die eine Datierung im Rahmen des 10. und der 1. Hälfte des 11. Jh. ermöglichen (Abb. 4-5), als auch (nur im Objekt 1) vereinzelte Keramikfragmente mit archaischen Zügen, vielleicht aus dem 9. Jh. stammend. Ob es aber die letztgenannte Tatsache von einer früheren Besiedlung dieses Platzes zeugt, oder nur eine Fortdauer der älteren Traditionen im 10.-11. Jh. beweist, ist nicht klar². Reichlich sind auch Eisenschlackenklumpen und Tierknochenbruchstücke³ zum Vorschein gekommen.

Die erforschte Fundstelle gehört zu einer interessanten Zone der intensiven frühmittelalterlichen Besiedlung (Abb. 1) um den ca. 1 km nach Osten gelegenen, berühmten Burgwall „Zamczysko“ (bzw. „Sietezak“) in Chodakówka, Fst. 1 (Poradyło 1999). Bis jetzt wurde jedoch nur die Fst. 11 in Husów teilweise grabungsmäßig untersucht (Gruszczynska 1968), dagegen hat man die sonstigen Fundstellen erst infolge der Feldbegehungen in den Jahren 1998-2000 entdeckt⁴.

² Die Bemerkungen zur Datierung des frühmittelalterlichen Materials verdanke ich Herrn Prof. Dr. Michał Parczewski.

³ Eine Analyse der Tierknochen aus Chodakówka hat Frau Mag. Grażyna Godula aus dem Archäologischen Museum in Kraków durchgeführt. Es wurden Überreste von Vieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd, Hirsch und wahrscheinlich von Hund festgestellt (Godula 2001).

⁴ Zumindest eine frühmittelalterliche Scherbe wurde auch auf der Fst. 5 in Lipnik (Grube Nr. 377) während der Ausgrabungen im Jahre 2003 gefunden (Beitrag von W. Blajer und M. S. Przybyła in diesem Band).

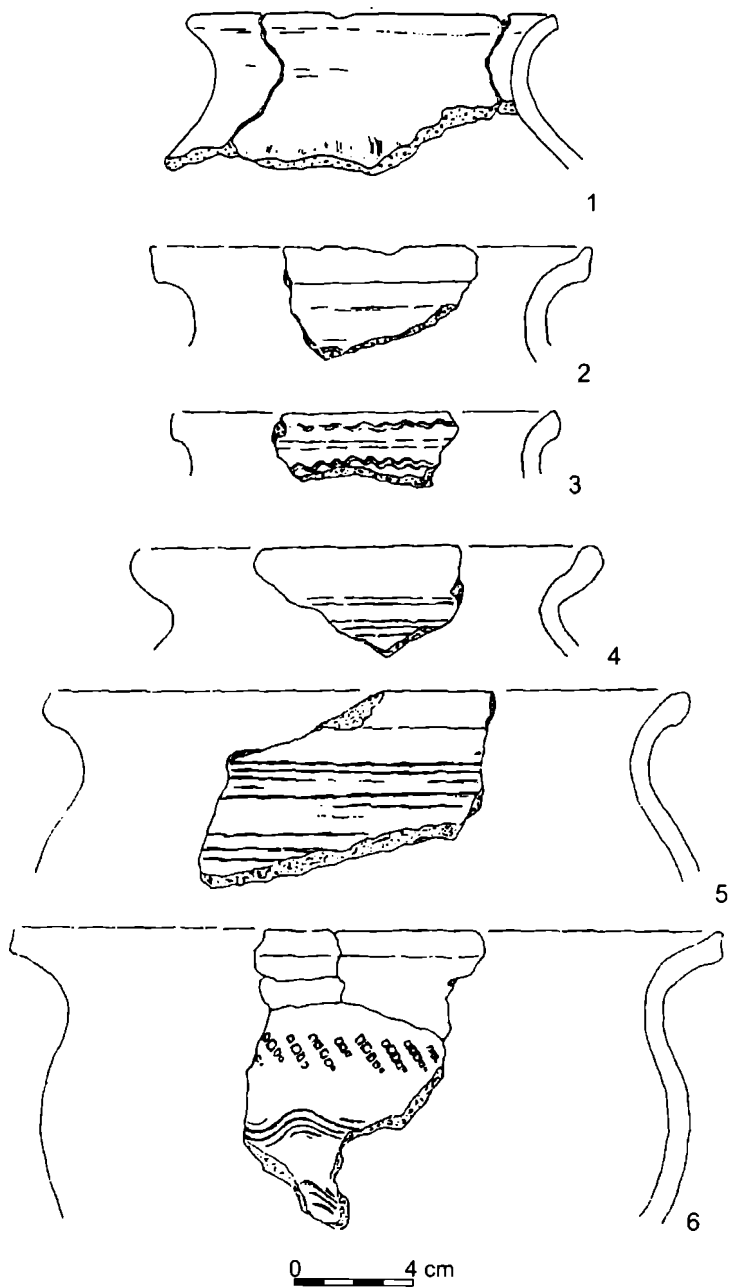


Abb. 4. Chodakówka, Kr. Przeworsk, Fst. 3.
Auswahl der Gefäßfragmente aus den Objekten I (1-3), IA (4-5) und IB (6).

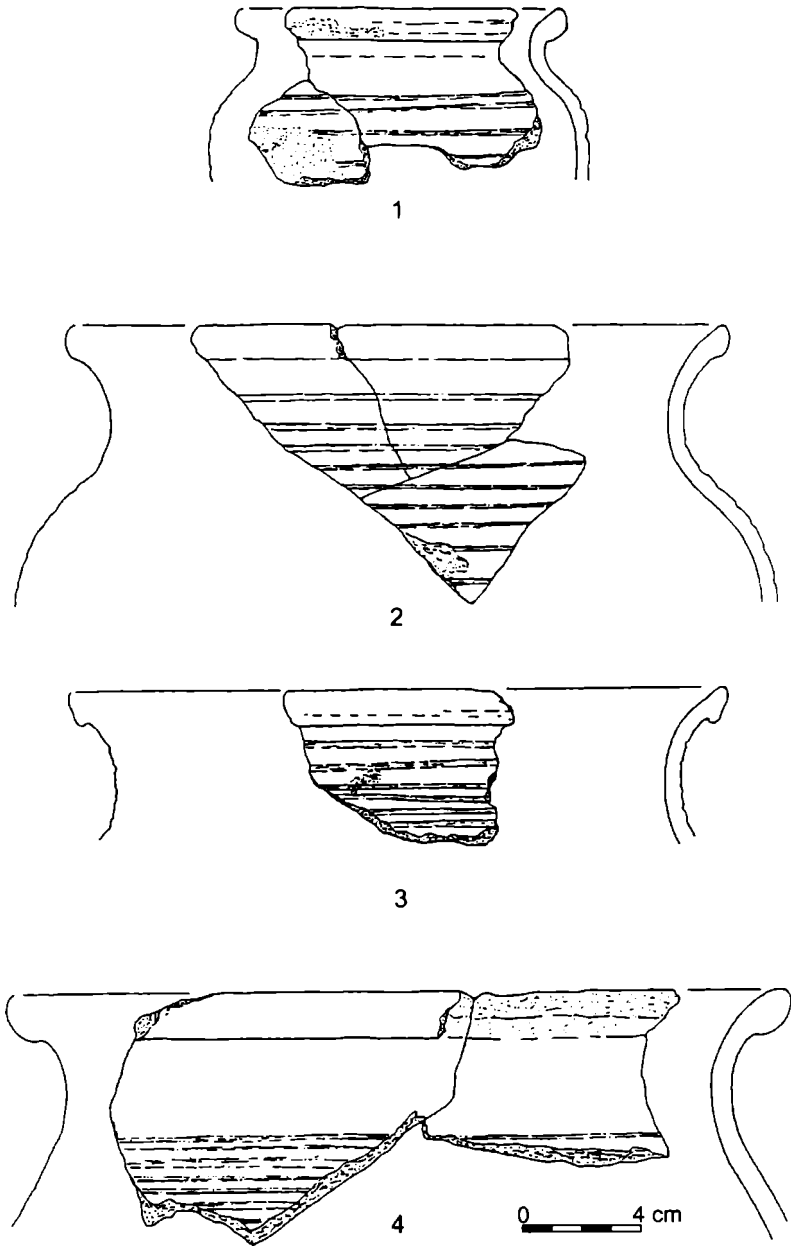


Abb. 5. Chodakówka, Kr. Przeworsk, Fst. 3. Auswahl der Keramikbruchstücke aus dem Objekt 3.

Die Fundstelle 3 in Chodakówka bleibt unter Kontrolle. Im Fall, wenn weitere Bedrohungen vorkommen, werden die Ausgrabungen fortgesetzt.

Literatur:

Blajer W.

2000 *Rozpoznawcze badania wykopaliskowe na stan. 3 w Chodakówce, pow. przeworski (stan. 163 na obszarze AZP 104-79)*, „Rocznik Przemyski”, 36/1, Archeologia, S. 141-148.

2001 *Drugi sezon ratowniczych badań wykopaliskowych na stan. 3 w Chodakówce, pow. Przeworsk (st. 163 na obszarze AZP 104-79)*, „Rocznik Przemyski”, 37/1, Archeologia, S. 107-111.

Godula G.

2001 *Charakterystyka zespołu kostnego z wczesnośredniowiecznej osady na stan. 3 w Chodakówce, pow. Przeworsk*, „Rocznik Przemyski”, 37/1, Archeologia, S. 113-118.

Gruszczyńska A.

1968 *Badania na stanowisku nr 11 w Husowie pow. Łańcut*, „Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego za rok 1966”, S. 163-166.

Kobyliński Z.

1988 *Struktury osadnicze na ziemiach polskich u schyłku starożytności i w początkach wczesnego średniowiecza*, Wrocław.

Poradyło W.

1999 *Wczesnośredniowieczne grodzisko w Chodakówce, gm. Kańczuga, woj. podkarpackie*, „Rocznik Przemyski”, 35/2, Archeologia, S. 97-106.